



## Preisgekrönte Reportage

Es war eine Reise, die sie an ihre Grenzen brachte: Zwei Wochen war WESER-KURIER-Redakteurin Kristin Hermann (Foto Mitte) mit der „Aquarius“ auf dem Mittelmeer unterwegs. Die Crew auf ihrer Mission begleiten, beobachten, wie die Ehrenamtlichen Menschen retten,

die sich von Afrika aus in überfüllten und oft nicht seetauglichen Booten auf den Weg nach Europa machen. Dicht dran sein an dem, was wir in Europa Flüchtlingskatastrophe nennen – das war der Plan. Es dauerte nicht lange, da hat Kristin Hermann gemerkt, dass sie das nicht

kann: Beobachterin sein, wenn es darum geht, Menschenleben zu retten. In ihrer bewegenden Reportage „Sie nannten mich Schwester“ beschreibt sie, wie sie selbst zur Helferin wurde. Für diese Reportage, die am 24. Dezember 2016 im WESER-KURIER erschienen ist, wird

Kristin Hermann am 8. Mai in Berlin mit dem DRK-Medienpreis ausgezeichnet.  
TEXT: KAA/FOTOS:FRIEDEL/HERMANN

Erleben Sie eine Rettungsaktion im Mittelmeer multimedial mit. Anleitung zur Live-App auf Seite 2.



Jedes Ding hat drei Seiten, eine positive, eine negative und eine komische.

KARL VALENTIN (1882 – 1948)

## TACH AUCH Flaschen-Service

VON VOLKER JUNCK

Ab und an besucht der Bremer seine alte Heimat im hintersten Vogtland. Eine reizvolle Landschaft mit idyllischen Wanderwegen und stillen Dörfern. Vielleicht ein bisschen zu still: Kein Bäcker, Schlachter, Schuster oder Tante-Emma-Laden mehr. Nur verwaiste und vernagelte Schaufenster. Weit und breit auch keine Kneipe. So ist das Angebot einer bescheidenen Unterkunft zu verstehen: Übernachtung 12,50 Euro mit Frühstück – und Flaschenbier.

## Ferienstart im A1-Nadelöhr

Stauprognose fürs Wochenende

VON SABINE DOLL

Bremen. Das erste Superstau-Wochenende steht bevor: Mehrere Bundesländer – darunter Bremen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein – starten in die Osterferien. Und damit wird die Mega-Baustelle auf der A 1 zwischen dem Dreieck Stuhr und Brinkum erst recht zum Nadelöhr. Seit Ende März ist der Verkehr in der 8,5 Kilometer langen Baustelle von der Fahrbahn in Richtung Hamburg auf die Gegenfahrbahn Richtung Osnabrück verlegt.

Die Folge sind schon jetzt täglich Staus oder stockender Verkehr auf der A 1 rund um Bremen. Eine Geduldssprobe für die Fahrer. Und die droht mit der Reiseweile zu Ferienbeginn und an den Osterfeiertagen noch schlimmer zu werden. „Nur ein paar kleine Unfälle, dann haben alle etwas davon“, sagt Martin Stellmann vom Amt für Straßen und Verkehr. Alle: Das sind die Auto- und Lkw-Fahrer auf der A 1, aber auch alle anderen auf den Umgehungsstrecken – zum Beispiel auf der B 6 und der B 75, die durch Bremen führen und ohnehin schon voll sind. „Da kommen wir in Bremen allerdings an diesen Tagen nicht dran vorbei“, prognostiziert der Verkehrsexperte. Vor allem auch deshalb nicht, weil die B 6 und die B 75 auf mobilen Tafeln als Umgehungsstrecke angezeigt werden, wenn auf der A 1 kaum noch etwas geht.

„Freitag und Sonnabend müssen wir mit einem sehr hohen Verkehrsaufkommen um und vor allem auch in Bremen rechnen“, sagt Nils Linge, Sprecher des ADAC Weser-Ems. Autofahrern aus Bremen und dem Umland, die sich besser auskennen, rät er, andere Strecken zu nehmen, um später auf die A 1 in Richtung Osnabrück oder Hamburg zu stoßen. Oder andere Reisetage zu wählen. „Wer unbedingt fahren muss, kann sich im Internet auf mehreren Seiten die Staulage auf allen Straßen und Autobahnen in Echtzeit anzeigen lassen und danach seine Route planen.“

Wo ein Stau entsteht, steigt die Unfallgefahr – vor allem am Stauende. Deshalb haben Polizei und Feuerwehr Bremen an Brücken der Autobahnen A 1, A 27 und A 270 Banner mit dem Slogan „Bei Stau: Rettungsgasse!“ angebracht. Die Rettungsgasse befindet sich immer zwischen dem linken und den übrigen Fahrstreifen. Wer auf der linken Spur unterwegs ist, weicht nach links aus. Wer auf den übrigen Streifen fährt, steuert nach rechts.

# Bremer wünschen sich mehr Gastronomie

Studie: Einheimische bewerten die Attraktivität ihrer Innenstadt deutlich schlechter als auswärtige Besucher

VON JAN OPPEL

Bremen. Bremen will seine Innenstadt nach vorne bringen, aber bei der Umsetzung hakt es noch an manchen Stellen. Wo genau, das zeigt das Ergebnis einer Studie des Instituts für Handelsforschung (IFH) in Köln, das von der Bremer City-Initiative am Donnerstag im Lloydhof präsentiert wurde. Die Attraktivität ihrer Innenstadt bewerten die Bremer mit der Note 2,7 – und damit deutlich schlechter als die Besucher von außerhalb mit 2,4. Im Rahmen der Studie wurden in 121 Städten mehr als 58 000 Passanten zu ihren Einkaufsgewohnheiten und der Attraktivität der jeweiligen Innenstadt befragt. In Bremen haben etwa 600 Menschen an der Umfrage teilgenommen. Die Befragten sehen vor allem bei der Aufenthaltsqualität, dem Einzelhandel und der Gastronomie ihrer Stadt noch Luft nach oben. „Da müssen wir besser werden“, sagt auch Bremens Bürgermeister Carsten Sieling (SPD). „Aber wir sollten uns auch fragen, ob die Innenstädte von Dortmund, Gelsenkirchen oder Hannover tatsächlich schöner sind.“ Bremen müsse sich auf seine Stärken besinnen und die Stadtentwicklung mit innovativen Ideen fördern.

Gegenwärtig fehlt es dem Bremer Stadtkern laut der IFH-Umfrage auch an ausreichenden Trink- und Essensmöglichkeiten. Diesen Mangel kann Jan-Peter Halves, Geschäftsführer der City-Initiative, nicht erkennen. „Dieses Ergebnis hat uns sehr gewundert“, sagt er. Im Bundesvergleich sei die Innenstadt mit insgesamt 304 Gastro-Betrieben überproportional gut ausgestattet. Halves versteht dieses Studien-Ergebnis aber

auch als Auftrag an die City-Initiative: „Offenbar müssen wir den Bremern künftig noch besser erklären, was sie an ihrer Innenstadt haben.“

Das Angebot des Einzelhandels liegt in der Umfrage bei den Bremern ebenfalls im unteren Bereich. Seit der IFH-Umfrage im vergangenen September habe sich aber bereits viel getan, sagt Halves. „Wir haben so viele Neueröffnungen wie nie zuvor.“ 22 Geschäfte und Lokale hätten allein in diesem Frühjahr in der Innenstadt aufgemacht.

Die Bestnote (1,8) geben die befragten Bremer ihrer Innenstadt bei der Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Erreichbarkeit mit dem Auto bewerten die Auswärtigen mit 2,6 etwas besser als die Bremer (2,9). Die Parksituation bekommt schlechte Noten, liegt mit 3,3 aber über den

Bundesschnitt. Die Befragten vermissen Lebendigkeit. „Dieses Ergebnis zeigt auch, dass wir mehr Wohnraum in der Innenstadt brauchen“, meint Halves. Projekte wie der Gebäudekomplex Postamt 5 am Hauptbahnhof oder der Bau von Mehrfamilienhäusern im Stephaniviertel seien bei der Belebung der Innenstadt ein Schritt in die richtige Richtung.

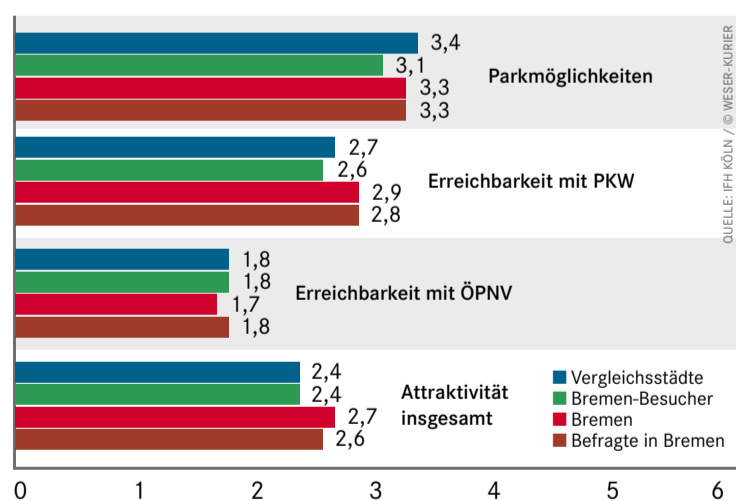
Bei der Aufenthaltsqualität bemängeln die Bremer die Ausstattung, die Sauberkeit sowie die Wege, Plätze und Grünflächen. Besonders die Wegführung durch die Innenstadt ist in Bremen ein Dauerthema. Die Bebauung muss durchlässiger werden – da sind sich alle einig. Die Ausstellung „City Vision“, die am Donnerstag im Rahmen der Veranstaltung eröffnet wurde, zeigt, wie es gehen könnte: Studierende der Hochschule

Bremen haben mehrere Modelle für eine Neugestaltung des Walls entworfen. Allen Häusern für einen Neubau auf dem Areal des abgebrannten Harms-Gebäudes ist ein Durchgang zur Museumsstraße gemein. „Alle haben erkannt, dass wir an dieser Stelle einen Durchgang brauchen“, sagt Halves. Auch die geplante Umgestaltung der Stadtwaage als Durchgang zur Langenstraße werde die Wegführung deutlich verbessern.

Die IFH-Studie zeigt auch, wie sich die Innenstadtbesucher zusammensetzen: 71,4 Prozent der Befragten kommen aus Bremen. Im Durchschnitt liegt der Anteil der Auswärtigen mit 28,6 Prozent etwa zehn Prozent unter dem Bundesdurchschnitt. „Wir müssen im Umland attraktiver werden“, sagt Halves. Vor allem die Konkurrenz durch die großen Einkaufszentren in Bremens Speckgürtel erschwere aber dieses Vorhaben. Was die Shopping-Malls angehe, bestehe ein Überangebot, mit dem die Geschäfte in der Innenstadt konkurrieren müssten.

### Ausstellung „City Vision“

Wie die Innenstadt der Zukunft aussehen könnte, zeigt die Ausstellung „City Vision“, die noch bis zum 29. April im Lloydhof zu sehen ist. Die Schau thematisiert konkrete Bauvorhaben, wie etwa die Entwicklung des linken Weserufers oder des City-Gates auf dem Bahnhofsvorplatz. Aber auch Visionen von Studierenden der Hochschule Bremen werden präsentiert. Die Ausstellung ist montags bis sonnabends von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Alle Projekte hat die City-Initiative in der Broschüre #bremenwirdeu zusammengefasst, die unter bremen-city.de zum Download bereitsteht.



ANZEIGE





## Bremer Osterwiese

### 7. bis 23. April 2017

Täglich von 13 – 23 Uhr • Karfreitag geschlossen • Feuerwerk am 7. April um 21.45 Uhr



[www.osterwiese.com](http://www.osterwiese.com)
WESER KURIER
radiobremen®